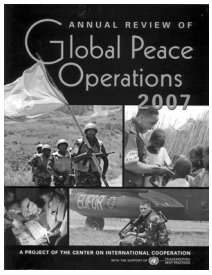
Faktenreiches Jahrbuch zur Friedenssicherung

Heiko Nitzschke



Center on International Cooperation

Annual Review of Global Peace Operations 2007

Boulder: Lynne Rienner Publishers 2007, 391 S., 25,00 US-Dollar

Dem an der New York University angesiedelten **Center on International Cooperation** ist es gelungen, das Jahrbuch ›Annual Review of Global Peace Operations‹ bereits im zweiten Erscheinungsjahr als ein Referenzwerk für Praxis und Wissenschaft zu etablieren.

Der Band gliedert sich in drei Teile. Im ersten Teil werden ein Rückblick auf die Trends des Jahres 2006 gegeben (Strategic Summary) sowie die beiden Themen Friedenskonsolidierung und Sudan/Darfur vertieft in Aufsätzen behandelt. Im zweiten Teil werden die einzelnen Missionen ausführlich (Mission Reviews) oder kurz (Mission Notes) vorgestellt. Der dritte Teil enthält Statistiken nach verschiedenen Kriterien aufgeschlüsselt.

Wichtigste Entwicklung des zurückliegenden Jahres war, laut ›Strategic Summary 2006‹ (S. 2–12), der enorme personelle Anstieg bei den von den Vereinten Nationen geführten Friedensmissionen. Sie haben mit über 100 000 Soldaten, Polizisten und Zivilisten in 18 Einsätzen einen historischen Höchststand erreicht. Aber auch eine Diversifizierung bei den Truppenstellern war zu erkennen: Zwar stellen die asiatischen und afrikanischen Staaten weiterhin das Gros der Blauhelme, mit der umfangreichen europäischen Beteiligung an UNIFIL in Libanon hat sich das Verhältnis jedoch etwas verschoben. Ein weiterer Trend war die direkte Zusammenarbeit verschiedener Akteure – NATO, Europäische Union und Afrikanische Union (AU). Letztlich, laut ›Strategic Summary‹, haben sich – etwa in Sudan oder Eritrea – aber auch die Grenzen von Friedensmissionen gezeigt. Dies gilt vor allem dann, wenn die Akzeptanz bei wichtigen Konfliktparteien fehlt.

Auf die Schwierigkeiten der Friedenskonsolidierung geht Ian Johnstone, der hauptverantwortliche Autor des Jahrbuchs, in seinem Aufsatz (S. 13–27) ein. Zwar übernehmen die heutigen multidimensionalen Friedensmissionen verstärkt Aufgaben der Friedenskonsolidierung, aber sie stellen keine Alternative für eine politische Lösung und den wirtschaftlichen Wiederaufbau dar. Friedensmissionen sind also kein Allheilmittel für die Krisen dieser Welt.

Der Krisenregion Darfur im Westen Sudans widmet sich Johnstone mit seinem Kollegen Alihaji M.S. Bah in dem zweiten Aufsatz (S. 29–43). Trotz Bemühungen von EU, NATO, AU und UN war die internationale Gemeinschaft lange Zeit nahezu machtlos angesichts einer humanitären Katastrophe, bedingt auch durch die Blockadehaltung des Regimes in Khartum. Auch wenn inzwischen die gemeinsame UN-AU-Mission UNAMID autorisiert wurde, wird in dem Aufsatz sehr deutlich, wie vielschichtig der Konflikt ist und vor welchen großen Herausforderungen die internationale Gemeinschaft nicht nur in Darfur, sondern auch in Südsudan steht.

Im zweiten Teil des Jahrbuchs (S. 45–143) werden die einzelnen internationalen Friedensmissionen vorgestellt. Die jeweils etwa sechs bis acht Seiten langen ›Mission Reviews‹ fassen die Entwicklung in sieben Einsatzgebieten: Aceh, Afghanistan, Kongo, Haiti, Liberia, Naher Osten und Timor-Leste zusammen. In diesen Überblicken sind auch die wichtigsten Dokumente und Fakten zu den Missionen enthalten. Die daran anschließenden, etwas kürzeren ›Mission Notes‹ zu 19 Einsatzgebieten enthalten ebenfalls hilfreiche Informationen zu weiteren Friedensmissionen, wobei hier der Fokus auf Blauhelm-Missionen liegt.

Der dritte und mit 240 Seiten umfangreichste Teil des Jahrbuchs (S. 145–385) besteht aus aggregierten Statistiken und Daten zum Stand der Friedenssicherung allgemein (Global Statistics) sowie zu einzelnen Friedensmissionen. Durch die Zusammenarbeit mit der ›Peacekeeping Best Practices Section‹ der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze (DPKO) kann das Jahrbuch Zahlen und Fakten aufweisen, die sonst nicht zugängig sind oder mühsam aus anderen Quellen zusammengetragen werden müssen. Die aggregierten Statistiken schlüsseln die UN-Friedenssicherung nach verschiedenen Kriterien auf, zum Beispiel welche Staaten die meisten Soldaten, Polizisten und Zivilisten bei Blauhelm-Missionen stellen oder in welchen Regionen die meisten Truppen eingesetzt werden. Ähnliche Informationen werden anschließend auch zu 31 laufenden Missionen geboten, die nicht von der UN geführt werden. Dem folgen die ›UN Mission-by-Mission Statistics‹ zu 18 derzeit laufenden Blauhelm-Missionen sowie Statistiken zur AU-Mission in Darfur (AMIS), EUFOR RD Congo, ISAF in Afghanistan und der australischen Operation Astute in Timor-Leste. Ein Stichwortregister schließt den Band ab.

Natürlich ersetzt eine Veröffentlichung wie dieses Jahrbuch nicht gänzlich die Recherchen auf einschlägigen Internetseiten oder in Zeitschriften – erst recht nicht, wenn es um aktuelle Zahlen, Resolutionen oder die politischen Entwicklungen der vergangenen Monate geht. Aber jeder, der sich mit internationalen Friedensmissionen beschäftigt, wird von den konzisen Beschreibungen und informativen Fakten profitieren.